

Svāmī Sadānanda dāsa

(Ernst Georg Schulze)

Lebenslauf

© Kid Samuelsson 2007

- 1908 Āvirbhāva (Sichtbar-Werden) am 3. Januar in Zittau in Sachsen, als einziger Sohn des Finanzrates F. C. E. Schulze (gest. 1919) und dessen Frau Dr. med. Anna Schulze-Jochem (gest. 1946).
- 1928 Abitur
- 1928–32 Studium der Vergleichenden Religionswissenschaft und Philosophie an den Universitäten in Leipzig und Berlin und Besuch des Orientalischen Seminars in Berlin.¹
- 1932 Dissertation: „Das Prajñā-Paramita-Hṛdāya-Sūtra und seine Bedeutung für die Entwicklung der Śūnyatā-Spekulation“. Rigorosum: Hauptfach: Vergleichende Religionsgeschichte. Nebenfächer: Sanskrit und Philosophie.
- 1933 Privatgelehrter in Berlin.
- Vorbereitung einer Arbeit über Śāntidevas Bodhicāryāvātara (buddh. Sanskrit-Text) und wissenschaftlicher Auslandsberater der „Gemeinde um Buddha“ in Berlin.
- Winter: Einladung zu einer Gastvorlesung an der Universität Tokio und Vorbereitung zur endgültigen Übersiedelung nach Japan (auch aufgrund des zunehmenden Naziterrors gegen ihn persönlich).²

¹ Studien und Ergänzungsprüfungen in alten Sprachen: Latein, Hebräisch, Griechisch. Zur Vorbereitung auf seine Arbeiten über den Mahāyāna-Buddhismus: Klassisches Chinesisch, Japanisch, Tibetisch.

² Sadānanda verteidigte den aus rassistischen Gründen angegriffenen Prof. Theodor Lessing öffentlich und rettete ihn während eines Vortrages vor dem Totschlag. Die Drucklegung von Sadānanda's Dissertation konnte nicht erfolgen, da sein Freund und Lehrer Prof. Joachim Wach durch die eingeführten Rassengesetze des Naziregimes disqualifiziert wurde.

Bekommt von Freunden aus London das Buch „Śrī Kṛṣṇa Caitanya“³ (verfasst von Prof. N. Sanyal) geschenkt. Nimmt Kontakt auf mit dem Autor und dessen Lehrer, Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura⁴ aus Māyāpur in Bengalen. Auf dessen Empfehlung bleibt er bei dessen indischen Schülern in London, um sich an die indische Lebens- und Denkart zu gewöhnen, bevor er selbst nach Indien aufbricht.

1934–35 London. Mitarbeiter der „Society for Promoting Spiritual Understanding between East and West“.⁵

Lernt in der Niederlassung der indischen Mönche Svāmī B. P. Tirtha kennen und hilft ihm bei der Übersetzung eines alten Gītā-Kommentars. Begleitet Svāmī B. H. Vana (Svāmī Bon) auf seiner Vortragsreise auf dem Kontinent.

1935–61 Aufenthalt in Indien. Sanskrit- und Philosophiestudien unter seinem Lehrer Bhakti Siddhānta Sarasvatī in Bengalen, Studienreisen in Nord-Indien, Vorträge und Aufsätze über indische Philosophie. Initiation in den Hinduismus (Vaiṣṇava) und Erhalt des Namens „Sadānanda“ (Dauernd Freude).

1937 Nach dem Tirobhāva (Unsichtbar-Werden) seines Lehrers (Januar 1937) als Bettelmönch auf Studienfahrt und Pilgerreise durch ganz Indien.

Nach seiner Rückkehr nach Nord-Indien lässt er auf Einladung führender Männer der Universität Allahabad in Allahabad ein Kloster und Forschungsinstitut bauen, um Professoren und Studenten eine Gelegenheit zu schaffen, die Zusammenhänge zwischen der modernen Wissenschaft und der alten Kultur zu studieren.

1939 Bei Kriegsbeginn Internierung aufgrund deutscher Staatsangehörigkeit.

1942 Knickung des Mastdarmes, als er von einem Sergeanten aus einer Yoga-Übung aufgeschreckt wurde. Mißglückte Operationen und infolgedessen eine chronische Infektion mit Penicillin-resistenten Staphylokokken.

³ Ein umfangreiches Werk in englischer Sprache, in dem Sadānanda interessante Hinweise auf eine im Abendland unbekannt indische Schule fand, deren Begründer Jīva Gosvāmī war (Mitte des 16. Jh.), Verfasser des „Sat-sandarbhā“, einer Art hinduistischer „Summa theologiae“.

⁴ Ein berühmter Hindumöch, der die Philosophie und Theologie Jīva Gosvāmī's propagierte.

⁵ Präsident war Lord Zetland, früherer Governor von Bengalen.

Begegnung mit dem mitinternierten österreichischen Dichter Walther Eidlitz im Lager. Sadānanda diktiert ihm Übersetzungen aus alten indischen Sanskrit-Texten.

- 1945 Entlassung aus dem Militärkrankenhaus und dem Internierungslager.
- Trotz seiner Krankheit weitere Studienreisen nach Assam, Nepal und Nord-Indien. Er sammelt und kopiert alte, in Privatbesitz und Tempeln befindliche dem Verderb nahe Sanskrit- und Bengali-Manuskripte der Mittelalters und unterstützt seinen Freund, den Gelehrten Haridās dās, ehemaliger Professor des Sanskrit in Chittagong (Ost-Bengalen), in der Herausgabe vieler Manuskripte.
- 1950 Erwerb der indischen Staatsbürgerschaft.
- 1956 Freunde in Schweden richten einen „Sadānanda-Fonds“ ein, um eine aufgrund seines immer schlechteren Gesundheitszustandes notwendige ärztliche Betreuung in Kalkutta zu gewährleisten. Aber selbst eine durch Pandit Nehru persönlich eingeleitete längere Behandlung im besten Spital Kalkuttas, kann seine Gesundheit nicht wiederherstellen.
- 1961 Eine kleine Gruppe von Schweizern wird auf Sadānandas Schwierigkeiten aufmerksam und holt ihn nach Basel. Durch eine Kieferoperation wird er von jahrelangem Fieber geheilt.
- 1961–62 Zu Gast bei Freunden in Schweden. Er ist gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, die geplanten Vorträge an der Universität Stockholm zu halten.
- 1962–77 Aufenthalt in Basel, im Sommer jedoch meistens in Schweden. Übersetzt und diktiert seine Übersetzungen seinen Freunden in Schweden und in der Schweiz. Unterstützt Walther Eidlitz u.a. bei der Veröffentlichung seiner Dissertation („Śrī Kṛṣṇa Caitanya – Sein Leben und Seine Lehre“, Stockholm 1968).
- 1969 Prostata-Operation und Herzinfarkt.
- 1975 Gehirnschlag. Lesen und Schreiben sind ihm fast unmöglich.

1977

Tirobhāva (Unsichtbar-werden) am Ostermontag, den 11. April in
Basel.